

Manuskript

Katholische Welt

Auf Dialog-Reise im Iran

Religiöse Erfahrungen zwischen Mönchen und Muslimen

Autor/in: Corinna Mühlstedt

Redaktion: Wolfgang Küpper / Religion und Kirche

Sendedatum: Sonntag, 03. Februar 2013 / 08.05-08.30 Uhr

www.br.de/bayern2/religion

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus
dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42
Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Musik/Flughafen

Autorin

Direktflüge aus Europa in den Iran sind aufgrund des Wirtschaftsembargos rar. Wir müssen diverse Zwischen-Stopps akzeptieren, bis wir gegen 3 Uhr früh endlich den Flughafen von Teheran erreichen: Zu unserer internationalen Delegation gehören Benediktiner und Trappisten, Mönche und Nonnen aus vier Kontinenten. Hinter der Zoll-Schranke sehen wir erleichtert unseren iranischen Gastgeber, Prof. Mohammad Ali Shomali:

OT 1 - Shomali - In the name...

Seid im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes im Iran willkommen. Mögt Ihr Euch bei uns wohl fühlen. Wir freuen uns sehr, dass Ihr hier seid!

Autorin

Wir sind im Iran zu „Katholisch-Schiitischen Gesprächen“ eingeladen. Sie werden von einer Initiative organisiert, die nach dem 2. Vatikanischen Konzil unter benediktinischer Federführung entstand: der „Monastische Interreligiöse Dialog“. Ihr Generalsekretär ist der US-Amerikaner Pater William Skudlarek.

OT 2 - William - in 1968...

1968 schrieb der Präsident des Päpstlichen Dialog-Rates an den Abtprimas der Benediktiner und bat uns, im Gespräch mit anderen Religionen aktiv zu werden. Das Mönchtum sei eine wichtige Brücke zwischen den Kulturen. Daraufhin begannen wir in den 70er Jahren einen Austausch mit buddhistischen Mönchen in Japan. Heute wenden wir uns nicht mehr nur an Ordensleute, sondern ebenso an andere Menschen, die ein wirklich religiöses Leben führen und ernsthaft Gott suchen. So konnten wir auch Kontakte zu Muslimen aufbauen. Und wir haben festgestellt, dass viele ihrer spirituellen Übungen – so etwa das regelmäßige Gebet - denen von uns Mönchen sehr ähneln.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Autorin

2011 konnten Pater William und seine Mitbrüder in Rom erstmals eine internationale Begegnung mit schiitischen Geistlichen aus dem Iran organisieren. Es folgte eine Gegeneinladung in die heilige Stadt Qom, 100 km südlich von Teheran.

OT 3 - William – this is

Wir wollen einander wirklich kennen lernen. Das geht nicht nur mit dem Kopf. Wir müssen gemeinsam Erfahrungen sammeln, ein Gefühl für die Gedanken und spirituellen Praktiken des anderen entwickeln. Ein Ergebnis der Begegnung in Rom war Vertrauen und der Wunsch, unsere Freundschaft zu vertiefen.

Musik/Auto

Autorin

Die Fahrt vom Teheraner Flughafen nach Qom dauert zwei Stunden. Die Universitäts-Stadt liegt in der Wüste und ist ein spirituelles Zentrum des schiitischen Islam. Weltweit sind die Schiiten, die sich auf den Schwiegersohn des Propheten Mohammad, Ali, berufen, eine Minderheit, der knapp 15% aller Muslime angehören. Im Iran bekennen sich rund 90% der Bevölkerung zur Lehre der Schia.– Der britische Abt und Islamwissenschaftler Timothy Wright hat das Land schon öfter bereist:

OT 4 - Timothy - the...

Am meisten hat mich in der schiitischen Theologie immer ihre spirituelle, mystische Ausrichtung beeindruckt. Meine Gesprächspartner im Iran haben immer betont, dass zur schiitischen Lehre drei Dinge gehören: Spiritualität, Philosophie und Gerechtigkeit bzw. ethisches Handeln. Wenn eines dieser Elemente fehle, dann entspreche eine Lehre nicht der schiitischen Tradition. Und in Qom habe ich immer gespürt, dass das wichtigste dieser drei Elemente die Spiritualität ist.

Musik/Stimmen

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Autorin

Die Stadt Qom zählt etwa 1 Million Einwohner. Sie entstand vor über 1000 Jahren als Pilgerzentrum um das Grab der Fatimah Masoumah, einer im schiitischen Islam hoch verehrten Heiligen. Wir besuchen den prächtigen Schrein, der ihr zu Ehren errichtet wurde, an einem Freitag - für Muslime ein heiliger Tag:

Tausende von Pilgern drängen sich in den Moscheen und Höfen des Heiligtums. Die Frauen tragen aus Respekt vor dem Ort einen Tschador, dessen schwarzer Stoff den ganzen Körper verhüllt und nur das Gesicht frei lässt. Einige Gläubige knien am Grab, schweigend und im Gebet versunken. Andere umringen den Schrein und rezitieren mit lebhaften Gesten heilige Texte.

Atmo Gebet bzw Heiligtum-Führung

Autorin

Die benediktinische Delegation in ihren Ordensgewändern zieht neugierige Blicke auf sich, wird aber äußerst gastfreundlich empfangen. Imam Sadeghi ist im Heiligtum für interreligiöse Kontakte zuständig und führt uns durch die Räume, die mit bunten Kacheln und Spiegel-Mosaiken kunstvoll verzierten sind:

OT 5 - Sadeghi farsi

Mehr als 10 Millionen Pilger aus aller Welt besuchen jedes Jahr unser Heiligtum. Viele von ihnen bitten Fatimah um Hilfe in einer Notlage. Und in aller Regel finden sie Antworten auf ihre Fragen. Dieser Ort lebt von den Erfahrungen all dieser Menschen. Durch sie erhält er seine spirituelle Ausstrahlung. Manche Gläubige wurden hier sogar geheilt, andere haben einfach ihren Weg mit Gott gefunden.

Autorin

Zum Abschluss der Besichtigung wird uns noch eine besondere Geste der Gastfreundschaft zu teil: Man heißt uns im Speiseraum des Heiligtums zu einem einfachen Essen willkommen, das mit Gaben zubereitet wird, die Pilger am Grab der Fatimah gestiftet haben. Als Nicht-Muslime an diesem gesegneten Mahl teilnehmen zu dürfen, ist für uns Freude und Ehre zugleich.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Musik

Autorin

Am nächsten Morgen beginnt das offizielle Symposium am „Internationale Institute for Islamic Studies“. Das Dialog-Institut wird von Prof. Mohammad Ali Shomali geleitet:

OT 6 - Shomali - the idea...

Unser Institut wurde gegründet, um Islamische Theologie, Englisch-Unterricht und Themen der Moderne unter einem Dach zu vereinen. Wir wenden uns vor allem an muslimische Studenten, die in westlichen Ländern arbeiten wollen. Hier lernen sie neben ihrer eigenen Religion auch die westliche Philosophie und die Lehren anderer Religionen genau kennen. Schwerpunkte unseres Unterrichts sind Vergleichende Religionswissenschaften, Christliche Theologie und der Interreligiöse Dialog.

Autorin

Die Studenten von Prof. Shomali müssen 9 Jahre Studienerfahrung vorweisen, um an dem Internationalen Institut eine Qualifikation erwerben zu können. Einige von ihnen nehmen an unserem Symposium teil und verfolgen konzentriert die englisch-sprachigen Vorträge, die schiitische und benediktinische Gelehrte halten. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Freundschaft zwischen Mönchen und Muslimen“. Einer der ersten Impulse stammt von Bruder Godefroy aus dem französischen Trappisten-Kloster Aiguebelle.

OT 7 – Godefroy – it is...

„Freundschaft ist etwas Geheimnisvolles... Sie ist tief und schön, gut und wahr...“
Diese Worte schrieb ein Mitbruder, Christian de Clergé. Er war Prior der Trappisten-Gemeinschaft von Tibherine in Algerien. Seine Aufzeichnungen führen uns in das Geheimnis der Freundschaft ein und lassen uns verstehen, dass für gläubige Menschen echte Freundschaft ihre Wurzeln immer in Gott hat.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Autorin

Packend schildert Br. Godefroy die Geschichte der Mönche von Tibherine: Sie lebten im Algerien des 20sten Jahrhunderts in engem Austausch mit der muslimischen Bevölkerung. Aus Treue zu diesen Freunden blieben sie selbst während der gefährlichen Zeit des Bürgerkriegs im Land. In ihrer kleinen Ambulanz fand jeder Hilfe. Doch die Lage spitzte sich weiter zu.

OT 8 – Godefroy - in...

Damals herrschten in Algerien Gewalt und Terror. Immer mehr Christen fielen Anschlägen zum Opfer. Denn sie standen für Frieden und waren dadurch ein Dorn im Auge der verfeindeten Parteien. Viele Ausländer flohen, die Mönche von Tibherine harrten vor Ort aus. Im März 1996 wurden schließlich sieben von ihnen entführt und ermordet, so auch Prior Christian. Trotzdem beschreibt er in Briefen den Austausch mit seinen muslimischen Freunden bis zuletzt als „Dialog voller Frieden und Vertrauen, der trotz des Chaos in Gott geborgen war.“

Muslim. Gebet

Autorin

An jedem Mittag werden die Vorträge und Diskussionen in Qom durch die Gebetszeiten von Schiiten und Benediktinern unterbrochen. Stets sind alle eingeladen, das Gebet der jeweils anderen Glaubensgemeinschaft mitzuerleben. – Mohammed Ali Shomali und Abt Timothy Wright:

OT 9 - Shomali - prayer...

Das Gebet steht in der Spiritualität unser beider Traditionen im Mittelpunkt. Das ist gut. Denn im Islam sagen wir: Gott ist dem nahe, der sich an ihn erinnert.- Er ist auch jetzt hier bei uns. Aber leider ist uns Menschen das nicht immer bewusst. Im schiitischen Islam ist es das höchste Ideal, Gott nahe zu sein. Es ist in unserem Leben das Wichtigste, das letzte Ziel aller religiösen Übungen. Und ich denke, oft geht es nur darum, uns wirklich klar zu machen, dass Gott schon bei uns ist, in uns. Deshalb ist das Gebet so wichtig.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Muslim./Bened. Gebet

OT 10 - Timothy - in muslim...

In der muslimischen Tradition heißt es nach dem Koran „Gott ist Dir näher als Deine Halsschlagader“. Das ist eine sehr mächtige Aussage, denn näher kann man einem Menschen nicht sein. Ich bin überzeugt: Gott ist für die Vertreter unserer beider Religionen zugänglich. Das hat schon das 2. Vatikanische Konzil gesagt, und das habe ich im Iran immer wieder gespürt. Es ist, als kletterte man von zwei verschiedenen Seiten auf denselben Berg. Natürlich sind die Erfahrungen, die wir als Christen oder Muslime dabei machen, oft verschieden. Aber diese Unterschiede sind keine Gefahr, sondern Impulse, die für jeden von uns zur Bereicherung werden können.

Bened. Gebet

Autorin

Nachmittags stehen Ausflüge auf dem Programm: Im Qom gibt es heute rund 30 Hochschulen, an denen Zehn-Tausende von jungen Muslimen aus aller Welt studieren. Etliche dieser Institute fördern den interreligiösen Dialog. So auch die „University of Religions“ in einem Neubauviertel der Stadt. In den großzügigen, modernen Räumen wird die benediktinische Delegation von Präsident Abdulhasan Navab empfangen.

OT 11 - Navab - farsi...

Ich habe viele Länder rund um den Globus bereist und hatte immer den Eindruck, dass wir Muslime und die Angehörigen anderer Religionen uns nicht wirklich kennen. Diskussionen und Konferenzen lösen das Problem nicht. Wir müssen einander tiefer verstehen. Deshalb wurde diese Universität eingerichtet. Sie soll unseren Studenten helfen, die Religionen der Welt besser kennen zu lernen. Denn wir Schiiten respektieren alle diese Religionen. Und wir wünschen uns einen intensiven Austausch mit ihren Vertretern.

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Autorin

Die „Universität der Religionen“ zählt rund 1400 Studenten. In der Bibliothek zeigt man uns 200 Bücher aus den verschiedenen Weltreligionen, deren Texte im Auftrag der Universität ins Persische übersetzt wurden. Ihr Inhalt sei dadurch für mehr Studenten zugänglich, erklärt Präsident Navab. Rund 50 der übersetzten Bücher stammen von christlichen Autoren: Der Erwachsenen-Katechismus der Katholischen Kirche gehört ebenso dazu wie Martin Luthers 95 Thesen oder Schriften von Hans Küng. Der Austausch mit der mystischen, spirituellen Dimension des Christentums, liege ihm besonders am Herzen, unterstreicht der Präsident:

OT 12 - Navab – farsi...

Wir laden Euch Ordensleute ein, als christliche Gastdozenten für ein Semester an unsere Universität zu kommen. Und wir würden auch gerne iranische Studenten regelmäßig nach Europa zu schicken. Wir haben noch viel Arbeit vor uns, und wir können sie nur in Kooperation bewältigen. Ich bin sicher: Würden wir einander besser kennen, könnten wir manche Probleme, vor denen die Menschheit heute steht, lösen.

Autorin

Das Bild, das Muslime und Christen voneinander haben, betont Präsident Navab, werde heute viel zu einseitig von der Politik bestimmt. Alle wirklich religiösen Menschen seien aufgefordert, das zu korrigieren.

Wenig später hören wir dieses Anliegen auch vom Direktor der renommierten „University of Qom“, Aytollah Ahmad Beheshti. Es ist das einzige Mal während unseres einwöchigen Aufenthalts, dass einer der hohen schiitischen Geistlichen die aktuellen weltpolitischen Spannungen anspricht, die das Verhältnis zwischen dem Westen und dem Iran belasten. Mit Nachdruck erklärt uns der Ayatollah:

OT 13 - Ayatollah - farzi

Der Islam ist eine Religion der Liebe und des Friedens. Er verbietet den Terrorismus. Wir verurteilen entschieden Terror-Anschläge, bei denen unschuldige Menschen sterben. Solche Attentäter haben kein Recht, sich auf den Islam zu berufen. Aber wir bitten auch die Christen in der westlichen Welt, sich dafür einzusetzen, dass die

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

religiösen Gefühle von uns Muslimen nicht so sehr verletzt werden, wie dies unlängst mit dem Video über den Propheten Mohammed geschehen ist. Wir haben Respekt vor anderen Religionen, und wir erwarten von anderen auch Respekt vor unserer Religion.

Autorin

Die Universität von Qom ist mit über 9000 Studierenden eine der größten Bildungseinrichtungen des Landes. Sie bietet zahlreiche Abschlüsse in geisteswissenschaftlichen Fächern an: Neben Philosophie und Religionswissenschaften, so der Ayatollah, spiele die Ethik eine besondere Rolle:

OT 14 - Ayatollah - farzi

Wir versuchen, Jugendlichen ein Gefühl für den Wert des Lebens zu geben. Dazu gehört die Überzeugung, dass die Herstellung und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen Unrecht sind. Solche Waffen töten Unschuldige, Kinder, Tiere und die Natur. Wir alle wissen, was in Hiroshima geschehen ist. Chemische Waffen oder Atomwaffen zu erzeugen, ist aus der Sicht des Islam eine große Sünde und verboten. Aber wir wünschen uns im Iran das Recht, wie jeder andere Staat, die Atom-Energie friedlich für die Entwicklung unseres Landes zu nutzen.

Autorin

In Qom hat man den Eindruck, dass der Westen genau dies dem Iran verbieten will. Dem Wirtschaftembargo steht man deshalb hilflos gegenüber, zumal die Sanktionen in erster Linie nicht die Politiker in Teheran treffen, sondern das iranische Volk: Gehälter an Universitäten können nicht mehr gezahlt werden. Teure Lebensmittel wie Fleisch sind kaum noch erschwinglich. Der Kurs der iranischen Währung fällt von Tag zu Tag. – Das volle Ausmaß der Probleme sei ihm erst nach und nach deutlich geworden, erklärt Abtprimas Notker Wolf:

OT 15 - Notker

Es war irgendwo berührend, dass unsere Gastgeber uns nicht spüren ließen, wie sehr sie vom Embargo getroffen sind. Aber ganz schlimm ist, wie sich so etwas auf die Zivilbevölkerung auswirkt, die darunter leidet, dass sie nichts zu essen hat oder nicht

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

genügend, dass die medizinische Versorgung nicht mehr garantiert werden kann. Ich denke mit Schrecken zurück an einen Ausspruch der Ministerin Albright seinerzeit über das Embargo im Irak. Als gesagt wurde, Kinder hätten Ihr Leben lassen müssen, da meinte sie, das seien eben Kollateral-Schäden. Ich frage mich, ob sie das auch so seelenruhig gesagt hätte, wenn von ihr Kinder dabei gewesen wären.

Autorin

Westliche Länder, so der Abtprimas, machten sich oft nicht klar, dass ihr Macht-Gebaren im Orient das Trauma der Kolonialzeit wachrufe. Europa müsse erkennen, dass Verhandlungen mit dem Iran nur Aussicht auf Erfolg hätten, wenn sie in Augenhöhe geführt würden.

OT 16 - Notker

Was ich verstehen kann, ist die Tatsache, dass ein Land wie der Iran sich behaupten möchte gegenüber den Großmächten in dieser Welt. Die USA können alles Kriegsmaterial besitzen und notfalls zum Angriff einsetzen, Israel kann sich über UN-Resolutionen ohne Weiteres hinwegsetzen, ohne dass die Welt aufschreit. Wenn der Iran das tut, schreit der Westen auf. Das sind einfach Ungleichheiten, die so nicht gehen. Wir haben einander in dieser Welt als souveräne Staaten gegenseitig zu achten, und erst wenn das der Fall ist, ist meines Erachtens der Boden für den Frieden bereitet.

Musik

Autorin

Während des weiteren Aufenthalts in Qom bleibt die Politik ausgeblendet. Man beschränkt sich auf religiöse oder wissenschaftliche Diskussionen und baut dabei viele Vorurteile ab.

Das gilt auch mit Blick auf die Rolle der Frau im Iran:

An den Universitäten fallen uns in Hörsälen und Bibliotheken zahllose Studentinnen auf. Imam Khomeini habe das Theologie-Studium der Frauen intensiv gefördert, erklärt man uns. Ausdruck seiner Initiative sei auch die Frauen-Universität „Lady Fatimah

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

Zahra“. Ihr gilt unser nächster Besuch.

Stimmen Studentinnen

Autorin

Die hellen Gebäude der Universität liegen in einer großen, blühenden Gartenanlage. Rund 10.000 Studentinnen erhalten hier eine fundierte religiöse Ausbildung. Für junge Mütter wurde eine Kinderbetreuung eingerichtet, so dass sie Studium und Familienleben vereinen können. Mahnaz Heidapur leitet als Direktorin die internationale Abteilung der Universität:

OT 17 - Mahnaz – our...

Diese Universität ist die größte Hochschule für schiitische Frauen weltweit. In den letzten 10 Jahren haben bei uns Studentinnen aus 40 Ländern und 5 Kontinenten ihre Abschlüsse gemacht und oft sogar promoviert. Ausländische Studentinnen müssen zuerst Persisch oder Arabisch lernen. Für iranische Studentinnen ist ein Englisch-Kurs verpflichtend. Danach können die jungen Frauen bei uns ihr Wissen in vielen Fächern vertiefen: Neben islamischer Theologie lehren wir Philosophie und Ethik, Jura und Psychologie. Die Kenntnis anderer Religionen gehört ebenfalls zur Ausbildung.

Autorin

Sie habe sich bereits mit 16 Jahren entschlossen, Theologie zu studieren, erinnert sich Mahnaz. Gott sei für sie immer das Wichtigste im Leben gewesen, und im Studium habe sie eine Chance gesehen, mehr über ihn zu erfahren. Heute lehrt Mahnaz als Professorin Nicht-islamische Religionen. Ihr Schwerpunkt ist das Christentum. Gleichzeitig schreibt sie an einer wissenschaftlichen Arbeit über Gottes Gnade und Barmherzigkeit.

OT 18 - Mahnaz – I believe...

Als junges Mädchen dachte ich, unser islamisches Konzept, Gott und die Menschen zu lieben, sei einzigartig. Doch dann kam ich nach Europa und habe einige Zeit in England studiert. Dort habe ich christliche Ordensleute kennen gelernt, und es war für

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

mich eine unglaubliche Entdeckung, so weit von meiner Heimat entfernt Gläubigen anderer Religion zu begegnen, die Gott ebenso liebten wie ich. Ich war fasziniert von Gottes Gnade, die den Menschen dort auf anderen Wegen genauso viel Liebe schenkt wie uns Muslimen im Iran.

Autorin

Die beiden benediktinischen Ordensfrauen in unserer Gruppe, Sr. Lucy und Sr. Julian werden gebeten, für die Studentinnen der Lady Fatimah Zarah Universität eine Konferenz zu geben und von ihren Glaubenserfahrungen zu berichten. Gespannt verfolgen die jungen schiitischen Frauen die Berichte aus der für sie weitgehend fremden Glaubenswelt christlicher Klöster. Sr. Lucy, die als Dialogbeauftragte ihrer englischen Gemeinschaft in Bedford zum ersten Mal im Iran ist, kann nur staunen:

OT 19 - Lucy – the openness...

Die Offenheit dieser Menschen hier hat mich unwahrscheinlich beeindruckt. Als christliche Ordensfrau einer muslimischen Universitäts-Klasse spirituelle Impulse zu geben, ist wirklich alles andere als selbstverständlich. Die jungen Mädchen baten mich sogar, ihnen von meinem Weg mit Gott zu erzählen. Das entspricht in keiner Weise unseren westlichen Vorstellungen vom Iran oder vom Islam. Und es bedeutet für mich: die Menschen hier akzeptieren wirklich, dass andere Gott ebenso lieben wie sie. Das hat mich tief bewegt.

Autorin

Da Qom als heiliger Ort gilt, tragen die jungen Frauen auch an den Universitäten einen Tschador. Allerdings lockern viele das strenge schwarze Gewand durch bunte Tücher und andere Utensilien freundlich auf. Letztlich, resümiert Sr. Lucy, habe der Tschador für die Studentinnen aber eine ähnlich positive Bedeutung wie für sie als Benediktinerin ihr Ordensgewand:

OT 20 - Lucy - one thing...

Mir ist hier etwas bewusst geworden, was man im Westen oft nicht sieht: Frauen sind im Iran sehr stark und einflussreich. Wir meinen immer, sie fühlten sich unterdrückt,

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013

weil sie einen Schleier trügen. Das mag in Einzelfällen stimmen, aber es ist keineswegs die Regel. Ich habe hier gelernt, dass viele dieser Frauen den Schleier als Ausdruck ihres Glaubens ganz bewusst und gerne tragen. Das war für mich eine wichtige Entdeckung.

Musik/Muezzin

Autorin

Am Ende unserer Reise steht ein Ausflug durch die imposante iranische Wüstenlandschaft nach Isfahan. In der alten Königsstadt begegnen wir in Moscheen und Palästen auf Schritt und Tritt den Schätzen der Jahrtausende alten persischen Kultur. Zugleich beobachten wir eine lebensfrohe, aufgeschlossene Generation von jungen Iranerinnen und Iranern, die längst ihre eigene Mischung aus Tradition und Fortschritt, alter Religion und moderner Realität lebt. All dies gibt uns Zuversicht, dass der Iran seinen Weg in eine friedliche Zukunft finden wird. Bevor wir wieder zurück zum Flughafen fahren, ermöglichen unsere Gastgeber uns noch einen Besuch in der großen armenischen Kathedrale von Isfahan. Eine benediktinische Vesper in dem historischen Kirchenraum bildet den Abschluss:

Bened. Vesper

OT 21 - Timothy– we...

Unsere Reise stand unter dem Schatten, den die Angst vor einem Krieg im Mittleren Osten über die Welt wirft. In Qom haben wir erkannt, wie einseitig westliche Bilder vom Iran sind. Wir haben große Gastfreundschaft erfahren, tiefe Religiosität erlebt und Respekt vor der Überzeugung des anderen entwickelt.

Die Freundschaft untereinander ist gewachsen. Und ich hoffe, dass zwischen Benediktinern und Muslimen ein immer tieferer Dialog entsteht, der dem wechselseitigen Verständnis und dem Frieden dient.

Musik

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München
Service-Nr.: 01801/102033 (4 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute.)
Fax: 089/5900-3862
service@bayern2.de
www.bayern2.de

© Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Bayerischer Rundfunk 2013